

## **Eichrodt, Ludwig: 4. Gesang (1859)**

1 Schier hätte der Noah noch Händel gekriegt,  
2 Mit seinem Herrn Stammgast, der also verfügt:  
3 Die Nilpferd, Kröten und Schlangen  
4 Zur Rettung rasch einzufangen.

5 Und der Noah sprach: Nimm den Regenschirm,  
6 Hausknecht, und suche du das Gewürm.  
7 Ich selber treib in die Scheuer  
8 Einstweilen die Wiederkäuer.

9 Es war kein Spaß. Was kreucht und fleucht  
10 Zusammen zu bringen, es war nicht leicht.  
11 Und der Noah wurde hitzig  
12 Und sprach zum Herrn fürwitzig:

13 Von was aber soll dieses viele Vieh  
14 Denn leben, o Herr, ich traute nie,  
15 Daß sich's wird machen lassen,  
16 Ihr wolltet doch auch nicht

17 Der Alte brummt, dann aber versetzt  
18 Er laut: "Das ist ein dummes Geschwätz.  
19 So ist's, so steht es geschrieben!  
20 Willst Du mich

21 Ei, dachte der kluge Schwanenwirth,  
22 Doch hat er sein Maul nimmer dranriskirt,  
23 Seine wunderlichen Sachen  
24 Könnt Er

25 Er kann ja Alles, was braucht er denn mich?  
26 Was muß er mich plagen mit alle dem Viech?  
27 Ich soll nicht mucksen, nicht klagen -

28 Was wird meine Frau dazu sagen?

29 Doch baute der Noah sein viehmäßig Haus,  
30 Und hängte den Schild auch des Schwanen heraus,  
31 Thut Menschen und Vieh drein stecken,  
32 Und lustig den Hergott dann wecken.

33 Der freut sich, daß Alles schon ist arranschirt,  
34 Und lobet den Noah, den Schwanenwirth,  
35 Begibt sich zum Himmel verwundert,  
36 Und schickt die Sündfluth herunter.

(Textopus: 4. Gesang. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52861>)